

## 17. Wahlperiode

### Schriftliche Anfrage

#### des Abgeordneten Danny Freymark (CDU)

vom 23. Juni 2015 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 23. Juni 2015) und **Antwort**

#### Fischsterben durch Starkregen

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1: Inwiefern gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Starkregen vom Samstag, den 13. Juni und der großen Anzahl toter Fische, von denen in den Medien berichtet wird?

Antwort zu Frage 1: Durch die Starkregenereignisse kam es in einigen innerstädtischen Bereichen zum Überlauf der Mischwasserkanalisation. Der damit verbundene Eintrag von organischem Material in die Gewässer führte zu mikrobiellen Abbauprozessen unter starkem Sauerstoffverbrauch. Als Folge kam es zu Fischsterben.

Frage 2: Wie hoch war die Zahl der toten Fische?

Antwort zu Frage 2: Eine Zählung der toten Fische erfolgt nicht. Es wurden rd. 8 Tonnen organische und anorganische Abfälle aus den betroffenen Gewässern abgesammelt und fachgerecht entsorgt.

Frage 3: Welche weiteren Schäden an den Ökosystemen der Berliner Flüsse sind durch diesen Starkregen festzustellen?

Antwort zu Frage 3: Es wurden keine weiteren akuten Schäden erfasst. Es ist aber nicht auszuschließen, dass neben den Fischen auch noch andere Organismen geschädigt wurden.

Frage 4: Wie lange wird die Zeit eingeschätzt, die die Flussökosysteme benötigen, um dieses eine Regenereignis zu kompensieren?

Antwort zu Frage 4: Die Regeneration hinsichtlich der chemischen-physikalischen Bedingungen entwickelt sich in Abhängigkeit der weiteren Wettersituation und den vorliegenden gewässerspezifischen Bedingungen wie Abfluss, Querschnitt und der vorhandenen Grundbelastung. Eine pauschale Angabe ist nicht möglich. Die ursprünglichen Fischbestände stellen sich bis zum Spätherbst wieder ein.

Frage 5: Inwiefern kann eine Entwicklung der Zahl der toten Fische im Vergleich zu solchen Regenereignissen in den vergangenen Jahren festgestellt werden?

Antwort zu Frage 5: Es wurde im Vergleich zu Ereignissen der vergangenen Jahre keine signifikanten Zu- oder Abnahme der aufgrund von Einleitungen im Zuge von Starkregenereignissen verendeten Fischmengen festgestellt.

Frage 6: Durch welche Maßnahmen kann dieses Fischsterben verringert werden, welche davon sind bereits umgesetzt oder geplant?

Antwort zu Frage 6: Überläufe bei Starkregen sind nicht gänzlich zu verhindern. Durch das laufende Bauprogramm des Landes Berlin und der Berliner Wasserbetriebe (BWB) zur Schaffung von stadtweit insgesamt 300.000 m<sup>3</sup> Stauraum für die Mischwasserspeicherung bis 2020 wird die Häufigkeit der Überlaufereignisse verringert. Im Jahr 2014 wurde ein Umsetzungsstand von 230.000 m<sup>3</sup> erreicht. Es ist geplant, für ökologische Schwerpunktgebiete ein ergänzendes Sanierungsprogramm zum laufenden Programm ab 2016/2017 planerisch zu entwickeln.

Darüber hinaus wird geprüft, ob durch eine veränderte Steuerung der Zuflüsse in den Landwehrkanal aus der Spree die Folgen von Mischwasserüberläufen abgemindert werden können.

Frage 7: Lässt sich ein Unterschied feststellen zwischen der Anzahl der toten Fische in Gewässern, in deren Umgebung Mischkanalisation verbaut ist, im Vergleich zu Gewässern, die von Trennkanalisation umgeben sind?

Antwort zu Frage 7: Im Zusammenhang mit dem derzeitigen Fischsterbensereignis lässt sich feststellen, dass in der Umgebung der Mischkanalisation im Vergleich zur Trennkanalisation größere Mengen verendeter Fische vorgefunden wurden. In der Vergangenheit gab es aber auch größere Fischsterbensereignisse in der Umgebung von Trennkanalisation, insbesondere in kleineren Landseen.

Frage 8: Welche Verbesserung könnte durch einen Ausbau der Regenwasserreinigung im Bereich der Trennkanalisation erreicht werden?

Antwort zu Frage 8: Maßnahmen zur Regenwasserbewirtschaftung (darunter auch Maßnahmen zur Regenwasserreinigung) stellen sowohl im Misch- als auch im Trennsystem einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung der stofflichen und hydraulischen Belastungen der Oberflächengewässer in Berlin dar. Es steht eine Vielzahl an Maßnahmenoptionen der dezentralen, semizentralen und zentralen Regenwasserbewirtschaftung zur Verfügung, die je nach örtlichen Rahmenbedingungen und spezifischer Ausrichtung eingesetzt werden können. Die Effekte sind je nach Art der Maßnahme und den lokalen Gegebenheiten unterschiedlich.

In Berlin wird das strategische Ziel verfolgt, durch eine konsequente Umsetzung von dezentralen, semizentralen und zentralen Maßnahmen der stofflichen Regenwasserbehandlung die Emissionen mittel- bis langfristig um 50% (AFS, Schwermetalle, PAK, TP) zu reduzieren.

Berlin, den 30. Juni 2015

In Vertretung

C h r i s t i a n   G a e b l e r

.....

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 02. Juli 2015)